B E K A N N T M A C H U N G

zur 6. Sitzung des Ausschusses für Familie und Soziales
am Dienstag, 20.09.2022, 18:30 Uhr
in der Kindertagesstätte Am Bahnhof

Tagesordnung

1. Re-Auditierung Audit Familiengerechte Kommune
2. Antragstellung zur Weiterentwicklung der Präventionskette im Landesprogramm „Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben – Präventionskette Hessen“
3. Anregungen

Eschwege, den 09.09.2022

Angelika Knapp-Lohkemper
Ausschussvorsitzende

Kreisstadt Eschwege	**Datum:** 07.09.2022 **Beschlussvorlage Nr. VL-166/2022** **1. Ergänzung** **- öffentlich -**
Fachbereich: Familie und Soziales **AZ:** 2.2 – 418/3/01 – En	
zu beteiligende Fachbereiche:	

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Ausschuss für Familie und Soziales der Kreisstadt Eschwege	20.09.2022	beschließend

Betreff:

Re-Auditierung Audit Familiengerechte Kommune

Sachverhalt:

Mit dem Instrument des Audits „Familiengerechte Kommune“ erfolgt die systematisierte Weiterentwick-lung der FamilienStadt.

Im Dialog mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie lokalen Partner*innen aus den Bereichen Bildung, Familie und Generationen wurde im Rahmen der Re-Auditierung im bilanzierenden Strategieworkshops im November 2021 über den Status Quo der familiengerechten Angebote, insbesondere deren Wirkungen der Teilhabe- und Chancengerechtigkeit und deren Weiterentwicklung diskutiert.

Sowohl die Analyse und die Optimierung der Steuerungsinstrumente, wie auch die Sicherung und Weiterentwicklung der Infrastruktur für Familien, insbesondere in den Bereichen der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mündeten in die vorliegende Zielvereinbarung, die im Zielvereinbarungsworkshop am 18.05.2022 final diskutiert wurde. Der Magistrat hat dieser nach Beratung am 05.09.2022 zugestimmt.

Durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung soll die familienpolitische Strategie der Kreisstadt über 15 Ziele und 36 Maßnahmen für die nächsten drei Jahre formuliert werden. Diese Zielvereinbarung formuliert unter Berücksichtigung der erfolgten Analyse und Diskussion folgende Hauptziele für die nächsten Jahre:

- Das strategische Ziel FamilienStadt wird als gemeinsame Aufgabe verstanden. Die Stadtverwaltung etabliert und justiert Strukturen, die den besonderen Anforderungen von Familien gerecht werden.
- Die Kreisstadt ESW bietet allen Generationen eine hohe Wohn- und Lebensqualität.
- Familiengerechte Strukturen in der Stadt sind weiter ausgebaut und mit dem WMK und lokalen Partner*innen aufeinander abgestimmt.
- Die gesellschaftliche Teilhabe und Integration von Familien ist gesichert.
- Die Beteiligung von Familien an der Weiterentwicklung familiengerechter Angebote ist sichergestellt und erhöht.
- Der vereinfachte Zugang zu Informationen für alle Bürger*innen, z.B. über leichte Sprache, Audiofunktionen und die Übersetzung in unterschiedliche Sprachen ist eine Querschnittsaufgabe aller Handlungsfelder

Die für den Prozess installierte interne fachbereichsübergreifende Steuerungsgruppe Audit (Herr Bgm. Heppe, Frau Grebenstein, FB 1, Herr Engler und Frau Feigenspan FB 2.2, Frau Sønnichsen und Herr Dzeko FB 3.1) begleitet den Umsetzungsprozess kontinuierlich weiter. Über den Fortschritt wird jährlich im Magistrat sowie im Ausschuss für Familie und Soziales berichtet.

Beschreibung der Auswirkungen auf das strategische Ziel FamilienStadt: Durch Beschluss der Zielvereinbarung durch die Stadtverordnetenversammlung wird eine familienpolitische Strategie beschlossen, die eine Grundlage für die Weiterentwicklung der FamilienStadt bildet und über die beschriebenen Maßnahmen umgesetzt wird.

Beschreibung der Auswirkungen auf das strategische Ziel EnergieStadt (Klimaneutrale Stadt):

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Familie und Soziales empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung der Zielvereinbarung zur Reauditierung als Familiengerechte Kommune zuzustimmen.

Anlage(n):
1 2022-09-05 Vorlage_Zielvereinbarung_2022 für Gremien

Unterschriften:		
gez. Jörn Engler	gez. Jörn Engler	gez. Alexander Heppe
	Fachbereich	**Bürgermeister**

Audit Familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung zur Erlangung des Zertifikats „Familiengerechte Kommune“ der Kreisstadt Eschwege

Projektleitung: Jörn Engler

Auditorin: Ellen Ehring

Datum der Zielvereinbarung: 18.5.2022

Das Audit Familiengerechte Kommune ist eine gemeinsame Initiative von

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

berufundfamilie

BertelsmannStiftung

Einleitung

Die Kreisstadt Eschwege reagiert auf die aktuellen Herausforderungen durch den Strukturwandel mit einer Gesamtstrategie und einem Bündel an Maßnahmen. Familienpolitik wird dabei als Querschnittsaufgabe definiert, die in alle Bereiche der Stadt wirkt, und einer zentralen und kontinuierlichen Steuerung bedarf, um eine familiengerechte Ausrichtung sicherzustellen.

Mit dem Instrument des Audits „Familiengerechte Kommune“ erfolgt die systematisierte Weiterentwicklung der FamilienStadt. Familienorientierung und -stärkung haben in der Kreisstadt seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Im Dialog mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie lokalen Partner*innen aus den Bereichen Bildung, Familie und Generationen wurde im Rahmen der Re-Auditierung im bilanzierenden Strategieworkshops im November 2021 über den Status Quo der familiengerechten Angebote, insbesondere deren Wirkungen der Teilhabe- und Chancengerechtigkeit und deren Weiterentwicklung diskutiert.

Sowohl die Analyse und die Optimierung der Steuerungsinstrumente, wie auch die Sicherung und Weiterentwicklung der Infrastruktur für Familien, insbesondere in den Bereichen der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mündeten in die vorliegende Zielvereinbarung. Die Beteiligung von Familien stärkt dabei die Passgenauigkeit der Maßnahmen und führt ebenso wie die weitere Vernetzung mit dem Werra-Meißner-Kreis und lokalen Institutionen zu einem verbesserten Zusammenspiel aller Beteiligter.

Durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung werden die Ziele und Maßnahmen für die nächsten drei Jahre formuliert. Die für den Prozess installierte interne Steuerungsgruppe Audit begleitet den Umsetzungsprozess kontinuierlich weiter. Über den Fortschritt wird jährlich in den städtischen Gremien berichtet.

Haupt-Zielsetzung der Auditierung

Diese Zielvereinbarung formuliert unter Berücksichtigung der erfolgten Analyse und Diskussion folgende Hauptziele für die nächsten Jahre:

- Das strategische Ziel FamilienStadt wird als gemeinsame Aufgabe verstanden. Die Stadtverwaltung etabliert und justiert Strukturen, die den besonderen Anforderungen von Familien gerecht werden.
- Die Kreisstadt ESW bietet allen Generationen eine hohe Wohn- und Lebensqualität.
- Familiengerechte Strukturen in der Stadt sind weiter ausgebaut und mit dem WMK und lokalen Partner*innen aufeinander abgestimmt.
- Die gesellschaftliche Teilhabe und Integration von Familien ist gesichert.
- Die Beteiligung von Familien an der Weiterentwicklung familiengerechter Angebote ist sichergestellt und erhöht.
- Der vereinfachte Zugang zu Informationen für alle Bürger*innen, z.B. über leichte Sprache, Audiofunktionen und die Übersetzung in unterschiedliche Sprachen ist eine Querschnittsaufgabe aller Handlungsfelder

Diskussion des Familienbegriffes

Im bilanzierenden Strategieworkshop am 02.11.2021 wurde auch der Familienbegriff aus dem Jahre 2016 überprüft und grundsätzlich bestätigt:
„Familie ist dort, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Familie wird nicht nur als Ort „wo Kinder sind“ definiert, sondern verstanden als eine Gemeinschaft mit starken Bindungen, in der Generationen füreinander sorgen. Familie ist im wahrsten Sinne des Wortes der ursprüngliche Ort, wo Alltagssolidaritäten gelebt werden.“

© Familiengerechte Kommune e.V.

Die Hinweise im Strategie-und Zielvereinbarungs-Workshop auf die besondere Situation von benachteiligten Ein-Personen Haushalten, informelle Nachbarschaften und verstärkte Vereinsamung gilt es über und in der Umsetzung der Maßnahmen zu berücksichtigen. Die Steuerungsgruppe hat daher keine weitere Anpassung des Familienbegriffs vorgenommen.

Zielgruppen der Familienpolitik in Eschwege

Auf Basis der Ergebnisse auch in der Re-Auditierung, insb. im Rahmen der Analysephase im Audit und der damit verbundenen Diskussion in der Steuerungsgruppe sowie im Strategie-Workshop werden auch weiterhin Familien mit minderjährigen Kindern, aber auch Gemeinschaften mehrerer Generationen, bspw. im Zusammenhang der besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, als Zielgruppen der Familienpolitik definiert. Ein besonderer Fokus erfolgt zudem auf die von Einkommensarmut betroffenen Familien.

Re-Auditierung unter Corona-Bedingungen

Die Re-Auditierung war ursprünglich im Zeitraum Januar 2020 - Januar 2021 geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie war es leider nicht möglich, diesen Zeitplan einzuhalten. Daher verzögerte sich der Prozess. Die Entwicklungen der Jahre 2020-2021 wirkten sich jedoch positiv auf die Digitalisierung der Verwaltung aus und die Bereitschaft der lokalen Partner*innen und der Politik, neue Online-Angebote zu nutzen. Beispielsweise wurden die Sitzungen der internen Steuerungsgruppe Audit überwiegend online als Videokonferenzen durchgeführt.

Zur Vorbereitung auf den bilanzierenden Strategieworkshop im November 2021 hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit mittels einer Netigate Online-Umfrage ihre Einschätzungen zu den Zielen des Grundaudits abzugeben und zukünftige Handlungserfordernisse zu formulieren. Die Hinweise und Ergebnisse wurden in den Strategieworkshop eingebracht, der als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Audit
Familiengerechte
Kommune

Handlungsfeld 1:
Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

Ziel 1.1	Innerhalb der Verwaltung und den Gremien der Kreisstadt Eschwege wird Familienpolitik als Querschnittsaufgabe in Kooperation aller Fachbereiche durch gemeinsames und abgestimmtes Handeln gesteuert.
Indikator / Erfolgskriterium	Das Thema Familiengerechtigkeit ist in der Stadtverwaltung durch regelhafte Einbindung der unterschiedlichen Ebenen vertieft. Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 1.1.1, 1.1.2 und 1.1.3.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 1.1.1	Verwaltungsintern wird gemeinsam an familienpolitischen Themen und Fragestellungen gearbeitet: a) In der monatlichen Verwaltungskonferenz auf der Ebene der Fachbereichsleitungen erfolgt regelmäßig ein Austausch zur strategischen Ausrichtung der Familienstadt, um das Thema als Gesamtaufgabe aller und Querschnittsthema weiter zu verankern. b) Im Zuge der Bilanz-Auditierung wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die sich aus dem Bürgermeister, der Projektleitung und Mitgliedern verschiedener Fachbereiche zusammensetzt und die Aufgabe des Controllings wahrnimmt, um das Thema als Querschnittsaufgabe weiter zu vertiefen. Die interne Steuerungsgruppe tagt einmal im Quartal. c) Fachbereichsübergreifende Projektgruppen arbeiten an familienrelevanten Themen (bspw. Zukunft Innenstadt, Spielen in der Stadt). d) Zur Verankerung des Prozesses in der Belegschaft erfolgt regelhaft eine Diskussion zur Weiterentwicklung der FamilienStadt in den fachbereichsinternen Rücksprachen. e) Die Stadtentwicklungskommission nimmt die FamilienStadt als festen Tagesordnungspunkt bei den Kommissionssitzungen (ca. 2*pro Jahr) auf.
Indikator / Erfolgskriterium	FamilienStadt ist ein fester Bestandteil der Projekte und Vorhaben und wird durch Protokolle dokumentiert. Ein regelmäßiger Austausch sowie Nachjustierungsmöglichkeiten zur Familienpolitik finden auf allen Ebenen der Verwaltung und Politik statt.
Zielgruppe	Interne Fachbereiche und Organisationseinheiten, Politische Gremien
Kosten / Ressourcen	Keine zusätzlichen Kosten
Verantwortlich	Alle FBL, jeweilige Produktverantwortliche in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht. Dieser wird im Ausschuss Familie und Soziales erörtert.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Kommunikation	Mit der Verabschiedung der neuen Zielvereinbarung erhalten die Verantwortlichen einen entsprechenden Auftrag. Die interne Kommunikation und die Außenkommunikation gehen von der Steuerungsgruppe aus.

Maßnahme 1.1.2	Fortsetzung der Maßnahme - Beschlussvorlagen für die Ausschüsse und Stadtverordnetenversammlung beschreiben jeweils die Auswirkungen von Planungen auf das strategische Ziel „FamilienStadt Eschwege.“
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Organisations-Verfügung ist erstellt. Die Beschreibung der Auswirkungen auf das strategische Ziel „FamilienStadt Eschwege“ ist als feste Aussage in den Beschlussvorlagen verankert.
Zielgruppe	Interne Fachbereiche, Politische Entscheider*innen
Kosten / Ressourcen	Keine zusätzlichen Kosten
Verantwortlich	Alle FBL
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht. Eine Überprüfung des Ziels erfolgt durch Auswertung der Beschlussvorlagen (Quotient Ziel formuliert/Ziel unberücksichtigt)
Kommunikation	Die Maßnahme ist etabliert und bedarf einer fortlaufenden Kommunikation.

Maßnahme 1.1.3	Mithilfe der fachbereichsübergreifenden Projektdatenbank wird die Vernetzung der familienpolitischen Themen gezielt gesteuert. Darüber hinaus werden die Aktivitäten zur Familiengerechtigkeit für alle Fachbereiche sichtbar.
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Organisations-Verfügung ist erstellt und die Projektdatenbank wird regelmäßig aktualisiert. Anhand der Angabe der Strategieziele erfolgt eine Reflektion der Auswirkungen auf das strategische Ziel „FamilienStadt Eschwege“.
Zielgruppe	Interne Fachbereiche
Kosten / Ressourcen	Keine zusätzlichen Kosten
Verantwortlich	Alle FBL
Umsetzungsbeginn	Seit Januar 2022, fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die Maßnahme bedarf einer fortlaufenden internen Kommunikation.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Ziel 1.2	Zwischen dem Werra-Meißner-Kreis und der Kreisstadt Eschwege findet eine enge Kommunikation und Kooperation statt, um eine gemeinsame ziel- und wirkungsorientierte Steuerung und Weiterentwicklung der lokalen Familienpolitik der Kreisstadt Eschwege zu ermöglichen.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 1.2.1 und 1.2.2.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 1.2.1	Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Audit-Steuerungsgruppen des Werra-Meißner-Kreises und der Kreisstadt Eschwege wird vereinbart. Zusammen werden gemeinsame Handlungsfelder identifiziert und Strategien abgestimmt.
Indikator / Erfolgskriterium	Ein regelhafter Austausch beider Partner zu gemeinsam identifizierten Aufgaben ist erfolgt, mind. 2*pro Jahr.
Zielgruppe	Kreisstadt Eschwege und Werra-Meißner-Kreis
Kosten / Ressourcen	Intern, v.a. Personalkosten
Verantwortlich	Steuerungsgruppe der Stadt Eschwege
Umsetzungsbeginn	2. Halbjahr 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Direkte Information und Kommunikation sowie Einbindung der Steuerungsgruppe des Werra-Meißner-Kreises in das Vorhaben. Gemeinsame und abgestimmte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Werra-Meißner-Kreis.

Maßnahme 1.2.2	Um die Entwicklung der Lebenssituation von Familien mit minderjährigen Kindern in der Kreisstadt Eschwege zu beobachten, erhält die Kreisstadt Eschwege regelhaft und stichtagsbezogen Daten der Jugendhilfeplanung des Werra-Meißner-Kreises für die gesamte Kreisstadt und definierte Sozialräume (Altstadt, Heuberg, Struth) sowie Vergleichsdaten des WMK. Diese werden in einer jährlichen Konferenz gemeinsam (FB 2.2; JHP WMK; ASD WMK) diskutiert und bewertet.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Daten sind aufbereitet und gemeinsam bewertet. Perspektivisch sollen relevante Daten in einem gemeinsamen digitalen Tool regelhaft aktualisiert zur Verfügung stehen.
Zielgruppe	Kreisstadt Eschwege und Werra-Meißner-Kreis
Kosten / Ressourcen	Nach Abstimmung mit dem Werra-Meißner-Kreis zu kalkulieren (ggf. externe DL zur Datenaufbereitung, Softwarelösungen, Personalbedarf).
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend (seit 2017 gem. ZV Grundaudit)

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die Daten werden für die interne Kommunikation und Steuerung verwendet.

Ziel 1.3	Familien sind direkt an Planungen zur FamilienStadt Eschwege beteiligt. **VERWEIS:** Weitere Beteiligungsformate von Familien sind in folgenden Handlungsfeldern geplant: Beteiligung von Geflüchteten und Migrant*innen Maßnahme 4.2.1, im HF 5. Wohnumfeld und Lebensqualität zu Ziel 5.3 sowie Beteiligung von Senior*innen Maßnahme 6.2.1
Indikator / Erfolgskriterium	Die Stadt Eschwege bietet Familien unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten an. Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme 1.3.1 und 1.3.2.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 1.3.1	Ein „Forum Familie“ als Beteiligungsformat ist konzeptionell erarbeitet und wird regelhaft umgesetzt.
Indikator / Erfolgskriterium	Das „Forum Familie“ ist nach Bedarf und themenbezogen durchgeführt. Ergebnisse werden zur Nachjustierung oder Neuentwicklung von Maßnahmen und Projekten genutzt.
Zielgruppe	Familien
Kosten / Ressourcen	Variabel je nach Veranstaltung
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Im Rahmen der Konzeption des Forums Familie sind Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Aktivierung mit auszuarbeiten. Die Veranstaltung aber auch die Ergebnisse werden öffentlich über die lokale Presse, Social Media und die Homepage kommuniziert.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 1.3.2	Weiterentwicklung von Beteiligungsformaten der FamilienStadt & MitmachStadt Eschwege durch Sammlung der umgesetzten Beteiligungsformate 2023-2025 und deren gemeinsamer Diskussion in einem Führungskräfte-Workshop Beteiligung.
Indikator / Erfolgskriterium	Anhand eines Erhebungsbogens (u.a. Anlass & Thema, Methoden, Zielgruppen und Dokumentation der Erreichten, Dokumente wie Einladungen, Posts sind beizufügen) sind alle umgesetzten Beteiligungsformate aller FB 2023 bis 2025 systematisiert erfasst. Im FK-Workshop ist ein Austausch der verschiedenen Formate erfolgt, durch den Austausch werden best-practice Beispiele erfolgreicher Formate sichtbar, insb. im Hinblick auf die Erreichbarkeit auch bisher unzureichend Beteiligter.
Zielgruppe	Alle FB der Stadtverwaltung
Kosten / Ressourcen	intern
Verantwortlich	FB 1.1
Umsetzungsbeginn	2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Über die Verwaltungskonferenz werden die Maßnahmen und deren Zielsetzung begründet eingeführt. Quartalsweise werden die Erhebungsbögen gesammelt und fortgeschrieben.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Handlungsfeld 2:
Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Ziel 2.1	Familien/Eltern finden bedarfsorientierte Kinderbetreuung/ Bildungsangebote in Kindertagesstätten, Kindertagespflege und Grundschule
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 2.1.1 und 2.1.2.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 2.1.1	Fortschreibung der Bedarfsprognosen für die Kindertagesbetreuung und Erstellung eines jährlichen Sachstandsberichts Kitas (quantitativ & qualitativ) im Zusammenwirken aller Akteur*innen und unter Berücksichtigung der Rückmeldungen von Familien (Quellen: Elternbeiräte, Elternbefragungen, Forum Familie usw.)
Indikator / Erfolgskriterium	Der Bericht liegt vor. Rückmeldungen von Eltern und aus Beteiligungsformaten (bspw. des Forums Familie) sind diskutiert, die Ergebnisse fließen in den Bericht ein. Über die regelmäßigen Sachstandsberichte auf Basis der Konferenzen mit Leitungen und Trägern erfolgt eine gesamtstädtische Steuerung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote.
Zielgruppe	Träger von Angeboten zur Kindertagesbetreuung Familien mit Kindern im Alter von 1 Jahren bis Schuleintritt.
Kosten / Ressourcen	Intern, v.a. Personalkosten, ggf. DL Dritter zur Bedarfsplanung und zur Digitalisierung von Verfahren, noch zu kalkulieren.
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Öffentliche Kommunikation der Ergebnisse aus den Sachstandsberichten erfolgt über lokale Presse, Social Media und auf der Homepage.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 2.1.2	Die Betreuung von Grundschulkindern erfolgt in enger Abstimmung mit den Grundschulen und den FB 4 & 6 des WMK.
Indikator / Erfolgskriterium	Leitfadengestützter jährlicher Austausch (WMK FB Jugend und FB Schule mit FB Familie der Kreisstadt) an allen GS ist umgesetzt.
Zielgruppe	Familien mit Kindern im Grundschulalter.
Kosten / Ressourcen	Zuschuss gemäß Kooperationsvertrag zum Pakt für den Nachmittag je 5.000 € pro Grundschule
Verantwortlich	FB 2.2 Familie & Soziales
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, verstärkt im Zusammenhang mit dem geplanten Rechtsanspruch auf Betreuung in Grundschulen
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Kommunikation des Betreuungsangebots im Rahmen des Themas als FamilienStadt. Die weitere detaillierte Kommunikation zur Entwicklung erfolgt durch den WMK und die Grundschulen.

Ziel 2.2	Der Konzern Stadt ist ein vorbildlicher Arbeitgeber in Sachen Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Pflege.
Indikator / Erfolgskriterium	Erfolgreiche Umsetzung von mindestens 80 % der Maßnahmen 2.2.1 bis 2.2.4.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 2.2.1	Aktualisierung der Dienstvereinbarung zur Einrichtung und Betrieb von Telearbeitsplätzen & Home-Office
Indikator / Erfolgskriterium	Inkrafttreten einer aktualisierten Dienstvereinbarung zum 01.06.2022. Flexible Arbeitskonzepte wie Home-Office und Telearbeit sind individuell entsprechend der Eignung des Arbeitsplatzes und nach Prüfung der mit HO bzw. Telearbeit verbundenen Abläufen im FB vereinbart. Die Mitarbeitenden werden regelmäßig zu diesem Thema informiert
Zielgruppe	Beschäftigte der Stadtverwaltung
Kosten / Ressourcen	Intern, v.a. Personalkosten, Zuschuss zur Arbeitsplatzausstattung, Hardware- und Lizenzkosten
Verantwortlich	FB 1.12 Personal
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Vorberatung und Diskussion der geplanten Aktualisierung finden in der Verwaltungskonferenz und in gemeinsamer Erörterung mit der Personalvertretung statt. Nach Inkrafttreten Information über Email an alle Beschäftigten. FB-Leiter besprechen die aktualisierte Vereinbarung in Team-Meetings und beantworten Fragen. Personalmarketing erfolgt im Rahmen des Employer Brandings (Berufsmessen, Presse, Stellenanzeigen, etc.).

Maßnahme 2.2.2	Fortsetzung des jährlichen Austauschs unter den Beschäftigten mit minderjährigen Kindern zur besseren Vereinbarkeit Familie/Beruf
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Veranstaltung pro Kalenderjahr, getrennt nach operativen/administrativen Bereichen (Berücksichtigung zeitlicher Verfügbarkeit), ist umgesetzt.
Zielgruppe	Konzern-Beschäftigte mit minderjährigen Kindern
Kosten / Ressourcen	Personalkosten der Teilnehmer*innen, geringe Veranstaltungskosten, ggf. Honorar ca. € 400,-
Verantwortlich	FB 1.12 Personal; Personalstelle Stadtwerke
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, nächste Veranstaltung Spätsommer 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Informationen zum Format über Newsletter o.ä. mit Verweis auf folgende Einladung, Einladung zu der Veranstaltung über die Verwaltungsspitze an alle Konzernbeschäftigten .

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 2.2.3	Jährlicher Austausch mit Beschäftigten des Konzerns die Aufgaben der Vereinbarkeit Beruf/Pflege erfüllen. Getrennt nach operativen/administrativen Bereichen (Berücksichtigung zeitlicher Verfügbarkeit). Qualifizierte Beratung im Konflikt Beruf/Pflege ermöglichen durch Freistellung zur Nutzung des Seniorenbüros / Pflegestützpunktes Werra-Meißner.
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Veranstaltung pro Kalenderjahr ist umgesetzt. Die Nutzung zur Beratung der Beschäftigten ist mit dem Seniorenbüro / Pflegestützpunkt Werra-Meißner abgestimmt. Die Dienstbefreiung ist vereinbart.
Zielgruppe	Konzern-Beschäftigte mit Aufgaben der Vereinbarkeit Beruf/Pflege
Kosten / Ressourcen	Personalkosten der Teilnehmer*innen, geringe Veranstaltungskosten, ggf. Honorar ca. € 400,-
Verantwortlich	FB 1.12 Personal, Personalstelle Stadtwerke
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, nächste Veranstaltung 12.07.2022 Laufende Beratungsangebote existieren bereits.
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Informationen zum Format „Austausch“ über Newsletter o.ä. mit Verweis auf folgende Einladung, Einladung zu der Veranstaltung über die Verwaltungsspitze.

Maßnahme 2.2.4	Freistellung von Beschäftigen in der ersten Woche der Eingewöhnung von Kindern in der Kita – Anerkennung von 1,5 Std./tgl. als Dienstzeit
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der gewährten Freistellungsanträge. Die stundenweise Freistellung ist schriftlich vereinbart.
Zielgruppe	Beschäftigte der Stadtverwaltung mit Kindern in der Kita-Eingewöhnung
Kosten / Ressourcen	Personalkosten
Verantwortlich	FB 1.12 Personal
Umsetzungsbeginn	Seit 2016 praktiziert – fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Kommunikation	Kommunikation über Email an alle Beschäftigten, zusätzlich an alle in Beurlaubung und Elternzeit. Personalmarketing erfolgt im Rahmen des Employer Brandings (Berufsmessen, Presse, Stellenanzeigen, etc.).

Maßnahme 2.2.5	Fortsetzung - Belegplätze für Mitarbeiter mit minderjährigen Kindern zur Ferienbetreuung.
Indikator / Erfolgskriterium	Belegplätze stehen den Beschäftigten zur Nutzung zur Verfügung.
Zielgruppe	Beschäftigte mit Kindern im Konflikt Beruf/Familie
Kosten / Ressourcen	Pro Belegplatz ca.110.-€/Woche
Verantwortlich	Fachbereich Familie, Soziales, Sport und Kultur in Zusammenarbeit mit FB 1.12 Personal
Umsetzungsbeginn	fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Info über Newsletter

© Familiengerechte Kommune e.V.

Audit Familiengerechte Kommune

Handlungsfeld 3:
Bildung und Erziehung

Ziel 3.1	Die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Familien ist verbessert (Sport, Kultur, Bildung, Freizeit).
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 3.1.1. und 3.1.2.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 3.1.1	Fortführung der FamilienKarte Plus für von Armut betroffene Familien mit minderjährigen Kindern zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe.
Indikator / Erfolgskriterium	Mindestens 15 Partner unterstützen die Familienkarte Plus 150 Familien beantragen pro Jahr die FamilienKarte Plus
Zielgruppe	Familien mit minderjährigen Kindern, die Leistungen nach SGBII, SGBXII, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Asylbewerberleistungsgesetz beziehen und in Eschwege gemeldet sind.
Kosten / Ressourcen	PK FB 2.2; Budget gemäß HHplan
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Gezielte Bewerbung über beteiligte Partner und über Institutionen, die mit der Zielgruppe arbeiten. Info über Presse und Soziale Medien.

Maßnahme 3.1.2	Weiterentwicklung einer Präventionskette orientiert am Lebenslauf und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben zur Optimierung der Angebotsstruktur für Kinder, Jugendliche und Familien.
Indikator / Erfolgskriterium	An der Starterkonferenz haben mindestens 70% der eingeladenen Akteur*innen teilgenommen. Mind. zwei Arbeitsgruppen haben infolge der Konferenz die Arbeit an der Präventionskette aufgenommen.
Zielgruppe	zentrale Akteur*innen der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe
Kosten / Ressourcen	PK intern FB 2.2; Budget gem. HHplanung
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, Vertiefung ab Juli 2022

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Über die Auftaktveranstaltung mit den Akteur*innen, zudem regelhafte Info zum Sachstand an den Verteiler, Information der Ergebnisse über Presse, Social Media

© Familiengerechte Kommune e.V.

Audit Familiengerechte Kommune

Handlungsfeld 4:
Beratung und Unterstützung

Ziel 4.1	Familien stehen passgenaue und niedrigschwellige Zugänge zu Beratung und Unterstützung zur Verfügung.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 4.1.1 bis 4.1.5.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 4.1.1	Fortsetzung der Willkommensbesuche für Familien mit Neugeborenen
Indikator / Erfolgskriterium	Jährlich haben 80% der Familien mit Neugeborenenden einen Willkommensrucksack erhalten.
Zielgruppe	Eltern mit Neugeborenen
Kosten / Ressourcen	PK FB 2.2; Budget gem. HHplanung
Verantwortlich	FB 2.2. Familienbüro
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die Familien erhalten ein Begrüßungsschreiben durch den Bürgermeister. Es wird auf der Homepage auf die Aktion hingewiesen und es findet eine regelmäßige Presseberichterstattung statt.

Maßnahme 4.1.2	Konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit des Familienbüros und Umsetzung von entsprechenden Umbaumaßnahmen
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Nachjustierung der Arbeit des Familienbüros ist erfolgt, die Leistungen im Produkt geschärft. Notwendige Umbaumaßnahmen zur Verbesserung des Auftritts und der Leistungen wurden in Absprache mit dem Eigentümer bzw. in Zuständigkeit als Mieter umgesetzt (insb. im Hinblick auf die Wahrung von Vertraulichkeit in Beratungssituationen).
Zielgruppe	Familien
Kosten / Ressourcen	Budget gem. HHplanung
Verantwortlich	FB 2.2 Familienbüro

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzungsbeginn	Nachjustierung der Aufgabenbereiche im Produkt „Förderung von Familie“ inkl. der Leistungen des Familienbüros wurden bereits im Frühjahr 2022 begonnen. Die Ergebnisse münden in einer Aktualisierung der Produktbeschreibung. Umbaumaßnahmen des Familienbüros ab Sommer 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Austausch mit der FBL zur Weiterentwicklung. Informationen an die Zielgruppe erfolgen über Homepage, Presse, Soziale Medien und Flyer.

Maßnahme 4.1.3.	Etablierung digitaler Wege zur Information für Familien (z.B. Einrichtung eines digitalen Familiennavigators)
Indikator / Erfolgskriterium	Es gibt eine digitale Plattform, auf der sich Familien über alle Angebote in Eschwege für Familien informieren können.
Zielgruppe	Familien
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 2.2 in Zusammenarbeit mit FB 1.1 Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Umsetzungsbeginn	Vorbereitung ab Sommer 2022; Start des Online-Auftritts Mitte 2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Hausinterner Austausch zur Entwicklung einer digitalen Plattform. Info über Presse und Soziale Medien, Netzwerke über Familienbüro bestücken

Maßnahme 4.1.4.	Stärkung des Informationsflusses auch zu den Stadtteilen und Quartieren
Indikator / Erfolgskriterium	Stadtteile und Quartiere fühlen sich besser informiert und sind mit Infos versorgt. Entsprechende Informationspakete sind versandt. Rückkoppelung und vertiefender Austausch geschieht in der Runde der Ortsbeiräte und in Treffen mit den Quartiersmanagements durch die Teilnahme an den Sitzungen. Weitere Möglichkeiten für den Informationsfluss wie z.B. Newsletter der Stadtteile werden genutzt.
Zielgruppe	Familien in den Stadtteilen und Quartieren; Multiplikator*innen in den Stadtteilen (QM), Ortsbeiräte
Kosten / Ressourcen	Interne PK
Verantwortlich	FB 2.2 in Zusammenarbeit FB 1

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzungsbeginn	Frühjahr 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Interner Austausch mit den Ortsbeiräten und den Quartiersmanagements

Maßnahme 4.1.5.	Fortführung und Nachjustierung der Bürgersprechstunde für Senior*innen im Familienbüro
Indikator / Erfolgskriterium	Mindestens 2 Senior*innen nutzen jeweils die wöchentliche Bürgersprechstunde, um Informationen einzuholen oder um Ideen und Anregungen weiterzugeben
Zielgruppe	Senior*innen
Kosten / Ressourcen	PK FB 2.2; Budget gem. HHplanung
Verantwortlich	FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Regelmäßiger Hinweis in der Presse. Evtl. Entwicklung eines Flyers, Veröffentlichung auf der Homepage.

Ziel 4.2	Familien mit Migrationshintergrund finden bedarfsgerechte Anknüpfungspunkte zum Ankommen und Mitmachen
Indikator / Erfolgskriterium	Projekte zur Förderung des Ankommens und der Integration/Teilhabe sind nachjustiert und im Netzwerk abgestimmt.
Zielquelle	Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 4.2.1	Beteiligung von Geflüchteten und Migrant*innen sowie der Akteur*innen im Aufgabenbereich „Flucht, Migration, Integration“ zur bedarfsgerechten Entwicklung von Maßnahmen
Indikator / Erfolgskriterium	Ergebnisse der Beteiligung liegen vor und sind Basis für die Integrationsarbeit in der Kreisstadt, insb. für die Nachjustierung der Begegnungsstätte
Zielgruppe	Familien mit Migrationshintergrund
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 2.2; Ausländerbeirat
Umsetzungsbeginn	nach erfolgreicher Personalakquise (0,5 VZÄ, befristet)
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Einbindung von Multiplikator*innen/ Partner*innen, die mit der Zielgruppe arbeiten

Maßnahme 4.2.2	Begleitung und Unterstützung, Initiierung und Nachjustierung von Projekten zur Förderung des Ankommens und der Integration/Teilhabe, insbesondere im Zshg. mit der Überarbeitung der Konzeption der Begegnungsstätte
Indikator / Erfolgskriterium	Auf Basis der Ergebnisse der Maßnahme 4.2.1 sind Projekte zur Förderung des Ankommens und der Integration/Teilhabe nachjustiert und im Netzwerk abgestimmt.
Zielgruppe	Akteur*innen im Aufgabenbereich „Flucht, Migration, Integration“
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 2.2; Ausländerbeirat
Umsetzungsbeginn	nach erfolgreicher Personalakquise (0,5 VZÄ, befristet)
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Einbindung von Multiplikator*innen/ Partner*innen, die mit der Zielgruppe arbeiten

© Familiengerechte Kommune e.V.

Ziel 4.3.	Neu zugezogene Familien erhalten gebündelte Informationen über die soziale Infrastruktur in der Kreisstadt Eschwege.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 4.3.1. und 4.3.2.
Zielquelle	Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 4.3.1	Aktualisierung und verlässliche Ausgabe eines Begrüßungspakets
Indikator / Erfolgskriterium	Zugezogene Familien erhalten ein für Familien angepasstes Begrüßungspaket bei ihrer Anmeldung im EWO. Familien geben über die beiliegende Rückmeldekarte ihre Anregungen zur FamilienStadt, weisen aber auch auf fehlende Infos hin. Diese dienen der jeweiligen Weiterentwicklung.
Zielgruppe	Zugezogene Familien
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 1.1 Presse- und Ö-Arbeit in Kooperation mit FB 2.2 Familienbüro und FB 2.1 Bürgerservice
Umsetzungsbeginn	Herbst 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Hausinterne Kommunikation, zusätzliche Informationen auf der Homepage

Maßnahme 4.3.2	Stadtspaziergänge für zugezogene Familien
Indikator / Erfolgskriterium	Ein Konzept für Stadtspaziergänge mit wichtigen Anlaufpunkten für Familien ist entwickelt. Mindestens 2 Stadtspaziergänge werden pro Jahr umgesetzt.
Zielgruppe	Zugezogene Familien
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 1.1/ FB 2.2
Umsetzungsbeginn	Frühjahr 2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Einladung und Bekanntmachung des Angebots erfolgt über die Presse, Homepage und Begrüßungsmappe.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Ziel 4.4.	Die Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sind verbessert.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme 4.4.1.
Zielquelle	Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 4.4.1	Städtische Angebote werden im Hinblick auf die verbesserte Teilnahme der Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung überprüft und optimiert.
Indikator / Erfolgskriterium	Mindestens 2 Veranstaltungen /Aktionen (städtisches Event/ Ferienspiele) pro Jahr werden inklusiv gestaltet. Mindestens eine Maßnahme im Rahmen des Projekts „Spielen in der Stadt“ (s. 5.3.1) berücksichtigt die Bedarfe der Zielgruppe.
Zielgruppe	Kinder/Jugendliche mit Behinderung
Kosten / Ressourcen	In Budgets der Maßnahmen gem. HH enthalten
Verantwortlich	FB 2.2 und FB 3.1
Umsetzungsbeginn	2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die Teilnahmemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sind mit den Fachstellen (EUTB; FED; Aufwind; Werraland-Werkstätten) kommuniziert. Bei der Optimierung werden die zuvor genannten Fachstellen eingebunden.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Audit Familiengerechte Kommune

Handlungsfeld 5:
Wohnumfeld und Lebensqualität

Ziel 5.1	Familien finden passgenauen Wohnraum und passgenaue Wohnformen für jeden Geldbeutel.
Indikator / Erfolgskriterium	Für Wohnungssuchende steht passgerechter Wohnraum zur Verfügung. Die Stadtentwicklungskommission nimmt als festen TOP „Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt“ auf ihre Tagesordnung. Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 5.1.1 bis 5.1.3.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 5.1.1	Die städtischen Handlungsmöglichkeiten und die vorhandenen städtischen Instrumente im Bereich der Wohnungswirtschaft werden kritisch analysiert. Sie sollen so weiterentwickelt werden, dass der Konzern Stadt zukünftig eine stärkere Rolle auf dem Wohnungsmarkt einnimmt. **Querverweis:** Abstimmung mit der Audit-Maßnahme des Werra-Meißner-Kreises „Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft“ ist gewährleistet.
Indikator / Erfolgskriterium	1. Die Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Innenstadt und den Stadtteilen wird aktiv beobachtet und gesteuert. Die Steuerung erfolgt über die Aufstellung des Bebauungsplanes und Ausweisung von Baugebieten. Dabei werden die Bedarfe von Familien (u.a. auch Großfamilien, Alleinerziehende, Senior*innen) berücksichtigt. 2. Im Rahmen des Bundesprogrammes „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ ist die Stelle eines Ansprechpartners für wohnungssuchende Familien und Vermieter*innen (Wohnungskümmerers/Immobilienkümmerers) im FB 3.3. beantragt worden. Bei Genehmigung wird ein Stellenprofil erarbeitet; die „Funktion“ wird öffentlich kommuniziert. Wohnungssuchende und Vermieter*innen, Wohnbaugesellschaften etc. nutzen den Service.
Zielgruppe	Wohnungssuchende Familien, Bürger*innen
Kosten / Ressourcen	noch zu kalkulieren, förderfähig über Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte & Zentren
Verantwortlich	FB 3.1 (Planung / Ausweisung von Wohngebieten), FB 3.3 (Verwaltung der Immobilien) – Kümmerer ist bei FB 3.3. angesiedelt.
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, insb. bei neuen Plan- und Bauvorhaben

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Stadtentwicklungskommission: je Termin als fester TOP „Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt“ Direkte Ansprache der Akteur*innen auf dem Wohnungsmarkt. Teil der Kommunikationsstrategie Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte & Zentren

Maßnahme 5.1.2	Kontinuierliche Qualifizierung des eigenen vorhandenen Wohnungsbestands der Kreisstadt Eschwege. Zudem Prüfung des Erwerbs von Grundstücken / Objekten zur Erweiterung des städtischen Wohnungsbestandes, vorrangig im Innenbereich.
Indikator / Erfolgskriterium	Breites Angebot (für unterschiedliche Bedarfe und Geldbeutel) an Wohneinheiten ist im Portfolio der Stadt vorhanden. Das Wohnungsangebot in der Kreisstadt ist erhöht.
Zielgruppe	wohnungssuchende Familien, Bürger*innen
Kosten / Ressourcen	noch zu kalkulieren, je nach neuer Wohneinheit im städt. Eigentum, PK RH
Verantwortlich	Wohnungskümmerer / Immobilienkümmerer FB 3.3 Immobilienwirtschaft
Umsetzungsbeginn	Fortlaufend, bei neuen Plan- und Bauvorhaben
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Immobilienportal /FB 3.3 Immobilienwirtschaft

Maßnahme 5.1.3	Modellhaft werden Objekte projektbezogen mit dem Ziel „familiengerecht und bezahlbar“ entwickelt.
Indikator / Erfolgskriterium	Entwicklungen entsprechender Objekte bis 2025 Vergleich 2022 – 2025
Zielgruppe	wohnungssuchende Familien, Bürger*innen
Kosten / Ressourcen	noch zu kalkulieren, interne Personalkosten
Verantwortlich	PEG Projektentwicklungsgesellschaft in Kooperation mit den FB 3.3, FB 3.1
Umsetzungsbeginn	fortlaufend

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Externe Kommunikation über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel 5.2	Familien, Touristen und Gäste finden im Einzelhandel, in der Gastronomie und bei Events familiengerechte Angebote.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen 5.2.1 und 5.2.2.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 5.2.1	Identifikation von potentiellen familiengerechten Angeboten und Einrichtungen der Einzelhändler und Gastronomen und anschließende Erstellung eines Kommunikations- und Anregungspaket für familiengerechte Angebote an Einzelhändler und Gastronomen, um Angebote anzuregen und zu erweitern
Indikator / Erfolgskriterium	Verteilung und Erläuterung der Anregungen an mindestens 25 Betriebe
Zielgruppe	Familien (Bürger*innen, Gäste und Besucher*innen), Einzelhändler und Gastronomen
Kosten / Ressourcen	Zu kalkulieren
Verantwortlich	FB 3.1 Wirtschaft bzw. zukünftig neues städtisches Stadtmarketing gemeinsam mit Tourist-Info und FB 2.2 (Impulse über das Familienbüro)
Umsetzungsbeginn	2. Hj. 2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Kommunikationsplan an Einzelhändler und Gastronomen, Direktansprache der ersten Betriebe als Promotoren der Ideen, weitere direkte Kontaktaufnahme und Überbringung der Kommunikations- und Anregungspakete an möglichst viele Einzelhändler und Gastromomen. Externe Kommunikation durch lokale Presse und Social Media. Interne Kommunikation über Newsletter.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 5.2.2	Stadteigene Events werden familiengerecht ausgerichtet
Indikator / Erfolgskriterium	Angebote für Kinder vieler Altersklassen sind bei Events realisiert
Zielgruppe	Familien (Bürger*innen, Gäste und Besucher*innen)
Kosten / Ressourcen	Unterschiedlich je Event
Verantwortlich	Veranstalter (FB, Initiative Stadtmarketing Eschwege e.V., konzerneigene Betriebe)
Umsetzungsbeginn	2. HJ 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Externe Kommunikation der Events und der Angebote für Kinder über Presse und Social Media

Ziel 5.3	Familien finden passgenaue/angemessene Infrastruktur (die Spielflächen, Wegebeziehungen, Verkehr u.ä.) im öffentlichen Raum.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Konzepte aus den Maßnahmen 5.3.1 bis 5.3.3 habe ein positives Votum in den städtischen Gremien erhalten, Mittel zur Umsetzung sin die den jeweiligen Haushalt eingestellt, erste Maßnahmen umgesetzt.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 5.3.1	Projekt „Spielen in der Stadt“ / Stärkung und Ergänzung von Spielmöglichkeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadt für alle Altersgruppen
Indikator / Erfolgskriterium	Beteiligungsphase ist dokumentiert, die Anregungen von Familien und Kindern sind für weitere Planungen berücksichtigt und die erste Umsetzung von Maßnahmen ist erfolgt. Mindestens ein Spielplatz ist auch zur Nutzung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung qualifiziert.
Zielgruppe	Familien, Kinder aller Altersgruppen
Kosten / Ressourcen	noch zu kalkulieren, förderfähig über Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“, interne Personalkosten
Verantwortlich	FB 2.2, Stadtumbaumanagement, FB 3.1, FB 1.1 Ö-Arbeit/Beteiligung
Umsetzungsbeginn	Beteiligungsphase 2021 abgeschlossen, 2022 fortlaufend

© Familiengerechte Kommune e.V.

Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Rathaus allgemein (Info, Eingangsbereiche, schwarzes Brett), Flyer, Homepage, soziale Medien

Maßnahme 5.3.2	Erstellung und Umsetzung eines „Fuß- und Radwegekonzeptes“
Indikator / Erfolgskriterium	Das Konzept liegt vor und ist umgesetzt.
Zielgruppe	Familien, Kinder, Bürger*innen aller Altersgruppen
Kosten / Ressourcen	förderfähig im Förderprogramm „Verkehrsinfrastrukturförderung / Mobilitätsfördergesetz“, interne Personalkosten und Raumkosten
Verantwortlich	Planungsbüro, FB 3.1, FB 3.2
Umsetzungsbeginn	Beteiligungsphase in 2022, Umsetzungsbeginn Mitte 2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Rathaus allgemein (Info, Eingangsbereiche, schwarzes Brett), Flyer, Homepage, soziale Medien

Maßnahme 5.3.3	Umsetzung der Förderprogramme „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (Bundesprogramm) und "Zukunft Innenstadt" (Landesprogramm): Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Freien, Schaffung von Spiel- und Freizeiträumen und Generierung von Nutzungs- und Nachnutzungsideen von leerstehenden Räumlichkeiten in der Stadt (Innenstadt / Altstadt)
Indikator / Erfolgskriterium	Umsetzung gemäß der beiden Projektpläne. Bewilligungen liegen vor und werden im Haushalt abgebildet.
Zielgruppe	Familien, Kinder, Bürger*innen aller Altersgruppen
Kosten / Ressourcen	noch zu kalkulieren, interne Personalkosten
Verantwortlich	Stadtumbaumanagement, FB 3.1, FB 3.3
Umsetzungsbeginn	2022 – 2023 Landesprogramm, 2022 – 2025 Bundesprogramm (Programmdauer)
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Kommunikation	Rathaus allgemein (Info, Eingangsbereiche, schwarzes Brett), Flyer, Homepage, soziale Medien Teil der Kommunikationsstrategie Zukunft Innenstadt.

© Familiengerechte Kommune e.V.

Audit Familiengerechte Kommune

Handlungsfeld 6:
Senioren und Generationen

Ziel 6.1	In Quartieren wird Nachbarschaft im Sinne eines gelebten Miteinanders und der gegenseitigen Unterstützung für alle Generationen gestärkt.
Indikator / Erfolgskriterium	Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme 6.1.1.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

Maßnahme 6.1.1	Angebote für Senior*innen (Erzählcafés, Seniorennachmittage u.ä.) und generationenübergreifende Aktionen (Tag der Nachbarschaft, Freiwilligentag u.ä.), die das Miteinander in den Quartieren und Stadtteilen stärken, werden in einer jährlichen Konferenz beraten.
Indikator / Erfolgskriterium	In der Konferenz werden neben dem Sichtbarwerden der Aktivitäten auch Entwicklungen beschrieben, Lücken identifiziert und im Austausch voneinander gelernt.
Zielgruppe	Senior*innen, Familien
Kosten / Ressourcen	Noch zu kalkulieren, Umsetzung einzelner Aktionen kann auch ggf. aus den geplanten Stadtteilbudgets (mit)finanziert werden.
Verantwortlich	FB 2.2 Seniorenarbeit in Zusammenarbeit mit Quartiersmanagement/ - büro und Ortsbeiräten
Umsetzungsbeginn	Herbst 2022
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die Akteur*innen im jeweiligen Quartier werden jährlich eingeladen. Die in dieser Abstimmung gelisteten Angebote werden gemeinsam veröffentlicht.

Ziel 6.2	Senior*innen sind an Entscheidungsprozessen beteiligt
Indikator / Erfolgskriterium	Eine Weiterentwicklung der FamilienStadt aus Perspektive von Senior*innen ist gewährleistet. Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme 6.2.1.
Zielquelle	Zielvereinbarung 2016 / Diskussion im Strategieworkshop November 2021 & Steuerungsgruppe / Zielvereinbarungsworkshop Mai 2022

© Familiengerechte Kommune e.V.

Maßnahme 6.2.1	Das Instrument Seniorenforum wird insb. in seiner Arbeitsstruktur und im Hinblick auf dessen Zugänge zur Beteiligung nachjustiert. Eine Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit stellt die Möglichkeiten zur Mitwirkung transparent dar und führt zur Gewinnung neuer Mitstreiter.
Indikator / Erfolgskriterium	Das Instrument Seniorenforum unterstützt mit mind. 3 AG die Weiterentwicklung der FamilienStadt mit dem Blickwinkel älterer Menschen. Mind. 10 neue Mitstreiter*innen wurden gewonnen.
Zielgruppe	Senior*innen
Kosten / Ressourcen	Für die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zusätzliches Budget im Produkt Seniorenarbeit in Höhe von 2.500 €/Jahr einzuplanen.
Verantwortlich	FB 2.2 Seniorenarbeit und FB 1.1 Ö-Arbeit/Beteiligung
Umsetzungsbeginn	Frühjahr 2023
Umsetzung bis 1. Jahresbericht / 2. Jahresbericht / fortlaufend	Eine Überprüfung erfolgt im Controlling in der Steuerungsgruppe und zusätzlich jeweils im Jahresbericht.
Kommunikation	Die derzeit aktiven Senior*innen werden im Rahmen der Nachjustierung beteiligt. Der dazu konzipierte Workshop wird aktiv beworben, so dass bereits in dieser Phase die Gewinnung Neuer erfolgt. Die Ergebnisse werden über Presse und Social-Media transportiert. Das Instrument Seniorenforum wird aktiv in allen Medien mit einem neuen Auftritt gestreut.

Erklärung des (Ober) Bürgermeisters / der (Ober) Bürgermeisterin

Hiermit erkläre ich mich mit den im Rahmen der Auditierung definierten und hier formulierten Zielen und Maßnahmen einverstanden.

.....

Name, Funktion und Unterschrift

Ort:

Datum:

© Familiengerechte Kommune e.V.

Kreisstadt Eschwege	**Datum:** 07.09.2022 **Beschlussvorlage Nr. VL-175/2022** **1. Ergänzung** **- öffentlich -**
Fachbereich: Familie und Soziales **AZ:** 2.2 – 418/8/00 – En	
zu beteiligende Fachbereiche: Personal	

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Ausschuss für Familie und Soziales der Kreisstadt Eschwege	20.09.2022	beschließend

Betreff:

Antragstellung zur Weiterentwicklung der Präventionskette im Landesprogramm „Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben – Präventionskette Hessen“

Sachverhalt:

Mit Datum vom 9. Juni 2022 hat das Land Hessen zusammen mit der Auridis Stiftung über die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung ein Landesprogramm zum Aufbau einer integrierten kommunalen Präventionsstrategie zur Verminderung der Folgen von Kinderarmut veröffentlicht. Vor dem Hintergrund der Konzentration von Armut in der Altersgruppe der 0 bis 10-jährigen in der Kreisstadt Eschwege (Stand 31.12.2020: SGBII-Quote von 26,39%) haben wir in Abstimmung mit dem Werra-Meißner-Kreis als örtlichen Jugendhilfeträger beiliegenden Förderantrag ausgearbeitet. Die Maßnahme der Weiterentwicklung einer Präventionskette ist zudem als Maßnahme des Audits Familiengerechte Kommune in der Zielvereinbarung enthalten. Mit der Umsetzung des Programms wollen wir den bisherigen Prozess der Entwicklung einer Präventionskette in der Kreisstadt Eschwege inhaltlich stärker verankern, durch den Austausch auf Landesebene qualifizieren und personell stärken.

Mit der Umsetzung des Programms wollen wir eine Präventionskette entwickeln, die auf das gemeinsame, abgestimmte und koordinierte Gestalten und Handeln aller relevanten verwaltungsintern und –externen Akteure/innen baut. Im Vordergrund steht eine kontinuierliche Reflektion der Angebote und Wirkungen. Die Einführung neuer Angebot ist immer erst der zweite Schritt. Die Bezeichnung Präventionskette steht also für die Entwicklung einer integrierten kommunalen Handlungsstrategie zur Prävention und Gesundheitsförderung und ist somit ein Konzept zur Prävention der Folgen von Kinderarmut.

Zur Umsetzung der Weiterentwicklung wird eine Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Werra-Meißner-Kreis gebildet. Zur Umsetzung ist gemäß Förderprogramm eine Projektkoordination mit 0,75 VZÄ im Fachbereich 2.2 vorgesehen, aktuell ist eine 0,5 VZÄ im pädagogischen Aufgabengebiet vakant, so dass die Kofinanzierung (Förderquoten auf drei Jahre Laufzeitmit 85 %, 70 % und 50 %) gewährleistet ist.

Weitere Details sind der Anlage zu entnehmen. Der Magistrat der Kreisstadt hat das Vorhaben und den Antrag am 05.09.20222 beraten und unterstützt die Antragstellung.

Beschreibung der Auswirkungen auf das strategische Ziel FamilienStadt:

Mit der Präventionskette wollen wir in der Altersgruppe 0 bis 10 Jahre insbesondere von Einkommensarmut Betroffene in den Fokus stellen und durch eine abgestimmte Strategie und ein abgestimmtes Handeln Maßnahmen nachjustieren, um die Folgen von Kinderarmut zu mindern.

Beschreibung der Auswirkungen auf das strategische Ziel EnergieStadt (Klimaneutrale Stadt): ---

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Familie und Soziales befürwortet die Entwicklung einer Präventionskette als integrierte kommunale Handlungsstrategie zur Prävention der Folgen von Kinderarmut in der Kreisstadt Eschwege. Er empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung die Antragstellung im Rahmen des Landes-programms „Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben – Präventionskette Hessen“ zu beschließen

Anlage(n):
1 2022-09-05 final antragsformular

Unterschriften:		
gez. Jörn Engler	gez. Jörn Engler	gez. Alexander Heppe
	Fachbereich	**Bürgermeister**

Landesprogramm

„Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben - Präventionsketten Hessen“

(Förderzeitraum 01.01.2023 bis 31.12.2025)

-Antragsformular-

Antrag auf Teilnahme am Landesprogramm Präventionsketten Hessen und Gewährung von Mitteln für Personalstellen zur Umsetzung von Aktivitäten im Bereich kommunaler Präventionsketten

- ✓ Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich im Zeitraum der Antragsstellung einen Beratungstermin bei der Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen in Anspruch nehmen konnte.

A <u>Angaben zur antragstellenden Person</u>

Bitte vollständige Angaben machen.

✓ Landkreis ☐ Kreisfreie Stadt ☐ Sonderstatusstadt	
Name und Institution der antragstellenden Kommune Werra-Meissner-Kreis FB Jugend, Familie, Senioren und Soziales- FD Sozialplanung **in Kooperation mit** Kreisstadt Eschwege FB Familie, Soziales, Sport und Kultur	
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort) Schlossplatz 1 37269 Eschwege	
Ansprechperson, Funktion (für weitere Kommunikation) Myriam Lamotte-Heibrock, stv. Fachbereichs-leitung FB Jugend, Familie, Senioren und Soziales- FD Sozialplanung	Rufnummer, E-Mail-Adresse 05651 302 4430 myriam.lamotte-heibrock@werra-meissner-kreis.de

Jörn Engler, Magistrat der Kreisstadt Eschwege, Fachbereichsleitung FB Familie, Soziales, Sport und Kultur	05651 304 367 joern.engler@eschwege-rathaus.de
Bankverbindung (IBAN, BIC, Geldinstitut) Kreiskasse Werra-Meissner DE04 5225 0030 0000 0013 47, HELADEF1ESW, Sparkasse Werra-Meissner	

B Inhaltliche Angaben zur geplanten Umsetzung von auf Kinderrechte fokussierten Präventionsketten für Kinder im Alter von 0-10 Jahren in der antragsstellenden Kommune

1. Beschreiben Sie die Ausgangslage in der Kommune im Hinblick auf die Armutsgefährdung von Kindern (allg. vorliegende Daten zur Lebenslage von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren und deren Familien: z.B. Anteil SGB II- beziehender Personen, Alleinerziehende, Armutsquote, Daten der Schuleingangsuntersuchung etc.).

Die Sozialplanung des Werra-Meissner-Kreises stellt jährlich die wichtigsten Daten in einem Portfolio „Sozial- und Jugendhilfestrukturdaten“ zusammen. Angestrebt und im Audit Familiengerechter Landkreis verankert (Maßnahme 1.1.3) soll eine integrierte Sozialberichterstattung auf diesem Portfolio aufbauen, in der Armut und Armutsprävention zukünftig noch detaillierter abgebildet werden.

Angaben zum Landkreis:

- Der Landkreis Werra-Meissner in Nordosthessen mit 100.046 Einwohner*innen weist zum 31.12.2020 eine SGBII-Quote von 6,8% der 15-65-Jährigen und 14,12% der 0<18-Jährigen aus. In der Altersgruppe der 0<10-Jährigen beträgt die SGBII-Quote 16,63%. [1]
- 27,40% der Unter-18 Jährigen werden alleinerzogen.[2]
- Laut wegweiser-kommune für 2019 haben 47,5 % der Haushalte ein niedriges Gesamtnettoeinkommen von unter 25.000 Euro pro Jahr.[3]
- Steigende Bedarfe und Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung auf Kreisebene
- Hoher Bedarf an Frühen Hilfen. Im Jahr 2020 wurden 121 Familien trotz Pandemie betreut (2013 waren es noch 58 Familien).
- Seit 2021 stetig steigende Kindeswohlgefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII

Die Konzentration von Armut im Landkreis zeigt sich insbesondere in der Kreisstadt Eschwege.

[1] Quelle: Werra-Meissner-Kreis Datenportfolio „Sozial- und Jugendhilfestrukturdaten“ 2021, https://www.werra-meissner-kreis.de/fileadmin/01_Homepage_Kreisverwaltung/Fachbereiche_und_Einrichtungen/FB4_Jugend_Familie_Senioren_Soziales/4.3_Sozialplanung/Datenportfolio.pdf - Abruf vom 29.07.2022
[2] ebd.
[3] Quelle: wegweiser-kommune.de, https://www.wegweiser-kommune.de/daten/soziale-lage+eschwege+werra-meissner-kreis-lk+2013-2020+tabelle - Abruf vom 29.07.2022

Angaben zur Kreisstadt Eschwege:

- Die Kreisstadt Eschwege stellt mit 19.412 Einwohner*innen immerhin fast 1/5 der Bevölkerung des Landkreises.[4]
- Für die Kreisstadt wird eine SGBII-Quote von 11,4% der 15-65-Jährigen und 22,50% der 0<18-Jährigen ausgewiesen. In der Altersgruppe der 0<10-Jährigen beträgt die SGBII-Quote 26,39%.[5]
- Armut bildet sich zudem differenziert in den Quartieren der Kreisstadt ab, bspw. werden im ehemaligen „Soziale Stadt-Quartier" Heuberg für 45,46% der in der dortigen Kita betreuten Kinder die Kosten nach §90 SGB VIII durch den Landkreis getragen.[6]
- 32,51% der Unter-18 Jährigen werden alleinerzogen.[7]
- Laut wegweiser-kommune für 2019 haben 49,7 % der Haushalte ein niedriges Gesamtnettoeinkommen von unter 25.000 Euro pro Jahr.[8]

Aufgrund dieser Konzentration von Armut verbunden mit dem Interesse der Kreisstadt sowie dessen bisherigen Engagements, seiner Infrastruktur und der Organisationsfähigkeit mit dem FB 2.2 Familie, Soziales, Sport und Kultur soll eine Präventionskette zunächst mit der Kreisstadt entwickelt werden.

Zentrale Erkenntnisse sollen jedoch insb. über die Netzwerke des Lokalen Bündnisses für Familie im Werra-Meissner-Kreis, die AG Soziale Infrastrukturen und über die Partner der Steuergruppe, die kreisweit tätig sind, auch in weitere kreisangehörige Kommunen mit erhöhter Armutsgefährdung transferiert werden. Ergebnisse und Erfahrungen können somit kreisweit wirken. Bewusst wurde daher der Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales als Jugendhilfeträger als angrenzendes Ressort ausgewählt und die dortige Jugendhilfeplanung und die Koordination der Frühen Hilfen mit eingebunden.

2. Beschreiben Sie die IST-Situation in ihrer Kommune im Hinblick auf bestehende relevante (Netzwerk)-Strukturen, Institutionen, Träger und Akteur*innen für den Auf- und Ausbau von Präventionsketten für Kinder von 0-10 Jahren.
   Der Landkreis ist seit 2021 als familiengerechter Landkreis zertifiziert, die Kreisstadt Eschwege seit 2016 als familiengerechte Kommune. Im Audit der Kreisstadt Eschwege wird eingangs bereits bei der Definition der Zielgruppen der Familienpolitik ein besonderer Fokus auf die von Einkommensarmut betroffenen Familien gelegt.

[4] Quelle: Werra-Meissner-Kreis Datenportfolio „Sozial- und Jugendhilfestrukturdaten" 2021, https://www.werra-meissner-kreis.de/fileadmin/01_Homepage_Kreisverwaltung/Fachbereiche_und_Einrichtungen/FB4_Jugend_Familie_Senioren_Soziales/4.3_Sozialplanung/Datenportfolio.pdf - Abruf vom 29.07.2022
[5] ebd.
[6] Quelle: Abfrage der Kreisstadt Eschwege, Angaben der Kita Spatzennest für 07/2022 vom 29.07.2022
[7] Quelle: Werra-Meissner-Kreis Datenportfolio „Sozial- und Jugendhilfestrukturdaten" 2021, https://www.werra-meissner-kreis.de/fileadmin/01_Homepage_Kreisverwaltung/Fachbereiche_und_Einrichtungen/FB4_Jugend_Familie_Senioren_Soziales/4.3_Sozialplanung/Datenportfolio.pdf - Abruf vom 29.07.2022
[8] Quelle: wegweiser-kommune.de, https://www.wegweiser-kommune.de/daten/soziale-lage+eschwege+werra-meissner-kreis-lk+2013-2020+tabelle - Abruf vom 29.07.2022

Auf Kreisebene gibt es seit dem Jahr 2006 ein Lokales Bündnis für Familie und parallel sechs Lokale Bündnisse der Kommunen, u.a. auch in der Kreisstadt Eschwege. Jährlich finden unter der Leitung der Landrätin zwei Plenumssitzungen statt, bei denen über die Arbeit in den Lokalen Bündnissen und in den fünf Arbeitsgruppen berichtet wird, neue Ansätze und Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Für den Bereich 0<10-Jährigen sind besonders die Arbeitsgruppen Frühe Hilfen, Familienbildung in Kindertagesstätten und die Betreuung von Grundschulkindern relevant. Perspektivisch soll eine neue Arbeitsgruppe für den Bereich „Armutsprävention“ gegründet werden.

Aktuell wird zudem das Programm „Gesundheitliche Chancengleichheit“ im Werra-Meissner-Kreis durch den ÖGD im FB Gesundheit, Verbraucherschutz und Veterinärwesen für vulnerable Zielgruppen umgesetzt. Die Kreisstadt Eschwege wirkt als Kooperationspartner, insb. in der AG „Gesund aufwachsen“ mit. Dadurch ist ein Austausch und eine gegenseitige Bereicherung mit dem Projekt der Präventionskette gegeben, so dass Erkenntnisse und Erfahrungen auch kreisweit kommuniziert sind.

Auf Kreisebene gibt es unter der Leitung des Fachbereiches Jugend, Familie, Senioren und Soziales des Werra-Meißner-Kreises und des Vereins für Regionalentwicklung die AG „Soziale Infrastrukturen“ sowie die AG 1a „Gesundheitliche Versorgung“. Hier sind eine Vielzahl von Akteuren aus den Bereichen Soziales, Politik, Wirtschaft, Gesundheit sowie Pflege vernetzt. Das Projekt Präventionsketten wird dort – analog anderer Projekte – vorgestellt, diskutiert und regelhaft in der Umsetzung begleitet und unterstützt.

Im aktuell den städtischen Gremien zur Beratung vorliegenden Entwurf der Zielvereinbarung zur Re-Auditierung der Kreisstadt Eschwege ist im Handlungsfeld 3 „Bildung und Erziehung“ als eine Maßnahme die Weiterentwicklung einer Präventionskette bereits enthalten. Die Verabschiedung der Zielvereinbarung ist nach Beratung im Ausschuss für Familie und Soziales in der Stadtverordnetenversammlung am 6.10.2022 terminiert. Grund für die Verwendung des Begriffs Weiterentwicklung ist, dass der Begriff einer Präventionskette in der Kreisstadt Eschwege bereits eingeführt ist. Die thematische Beschäftigung mit Präventionsketten führte neben einer stärkeren Betrachtung des Themas Kinderarmut insbesondere auch zur Grundauditierung als familiengerechte Kommune. Mit dem Instrument des Audits wurde o.g. Fokussierung der Zielgruppe beschlossen und erste Maßnahmen wie die Einrichtung eines Familienbüros als zentrale Anlaufstelle angestoßen, eine FamilienKarte Plus zur verbesserten Teilhabe eingeführt, Willkommensbesuche installiert.

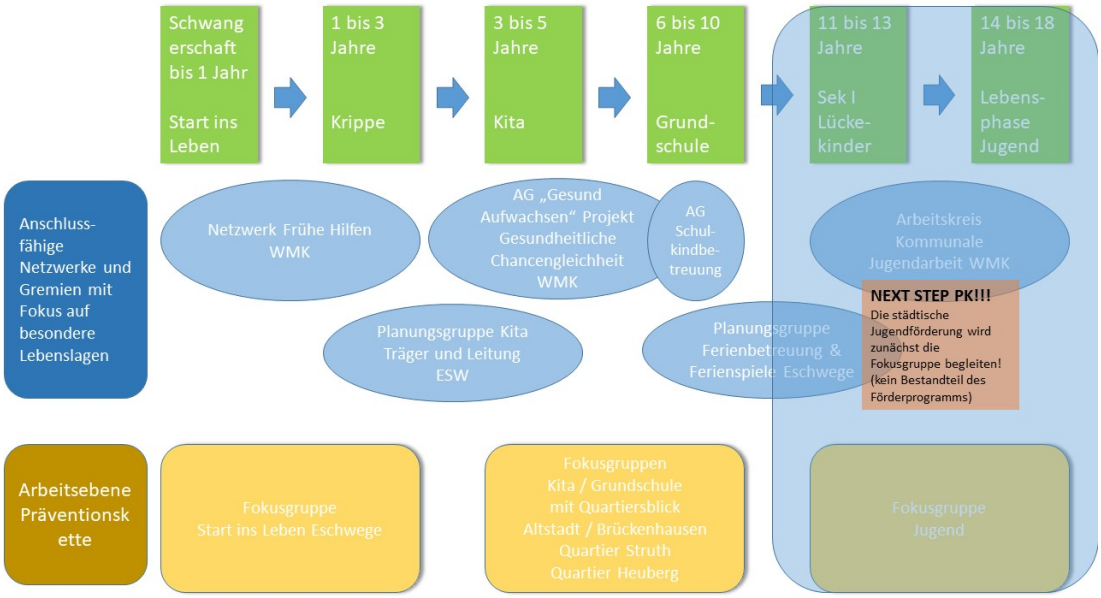
Aktuell arbeitet für die Altersgruppe der 3 bis 10-Jährigen eine Arbeitsgruppe Präventionskette im Quartier Altstadt/Brückenhausen. Folgende Institutionen wirken mit: Erziehungsberatungsstelle des AKGG, Ev. Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus, Allgemeiner Sozialer Dienst des WMK mit Zuständigkeit für den Sozialraum, Alexander-von-Humboldt- Schule (Grundschule im Sozialraum mit Schulleitung und der UBUS-Kraft[9]), Grundschulsozialarbeit des WMK, Ev. Kita Mauerstraße und Ev. Kita Schwanenteich (beides Kitas im Sozialraum). Koordiniert und moderiert wird die AG vom Fachbereich Familie, Soziales, Sport und Kultur der Kreisstadt Eschwege (hier die FBL und die Mitarbeiterin des Familienbüros).

[9] „Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte“ des Landes Hessen / Staatliches Schulamt Hersfeld-Rotenburg/Werra-Meissner

Bestehende Angebote für Familien wurden systematisiert und aufbereitet und mit Blick auf die Wirkungen für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien diskutiert. Zudem wurden erste Ideen für eine bessere Erreichbarkeit der vorhandenen Angebote durch die Zielgruppen entwickelt.

Insgesamt verlief bzw. verläuft der Prozess aber noch auch aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten sehr langsam. Mit der hier beantragten Förderung möchten der Landkreis und die Kommune daher diesen Prozess vor allem durch die Projektkoordination personell besser absichern und qualifizieren.

Anknüpfungspunkte bestehen an bereits vorhandene Netzwerke und Gremien mit einem Fokus auf besondere Lebenslagen, so dass zahlreiche Akteure und Institutionen in den Prozess eingebunden werden.



In der Altersgruppe bis 3 Jahre soll an das Netzwerk Frühe Hilfen des Werra-Meissner-Kreises angeschlossen werden. In den Phasen 3 bis 5 Jahre und 6 bis 10 Jahre ist geplant quartiersbezogene Fokusgruppen zu bilden, die in einer jährlichen Konferenz in einen gesamtstädtischen Austausch gehen.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Prozess ist die Ev. Familienbildungsstätte/ Mehrgenerationenhaus mit ihrer Vielzahl an Angeboten und Projekten für Familien. U.a. setzt sie zum Querschnittsthema Kinderrechte diverse Projekte auch in Kooperation mit dem Familienbüro um. Aufgrund dessen ist sie eine wichtige Partnerin bei der Entwicklung einer Präventionskette im Sinne des Landesprogramms. In der Kreisstadt besteht zudem eine Zusammenarbeit mit der Partnerschaft für Demokratie im Werra-Meissner-Kreis.

Eine für den 12.7.22 geplante Konferenz als Auftakt der Weiterentwicklung und gesamtstädtischen Ausrichtung der Arbeit und Vorbereitung der Antragsstellung für das Landesprogramm musste aufgrund stark gestiegener COVID-Erkrankungen entfallen. Diese ist nunmehr für den 4.10.22 neu terminiert. Eingeladen sind Vertreter*innen der Schulen und Kitas, Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Vertreter*innen der Sozialen Institutionen, des Fachbereichs Jugend, Familie, Senioren und Soziales und des Fachbereichs Gesundheit des WMK und Vertreter*innen der Kirchen. Die bisherigen Rückmeldungen zeigen ein großes Interesse am Thema Präventionskette.

3. Beschreiben Sie das geplante Vorhaben. Gehen Sie bei der Beschreibung insbesondere darauf ein, wie Ihr Vorhaben zur Erreichung der Ziele des Gesamtprogrammes (Anlage 1: *Allg. Informationen zur Antragsstellung*) beitragen wird.

In der Kreisstadt Eschwege möchten wir mit der Umsetzung des Programms eine Präventionskette entwickeln, die auf das gemeinsame, abgestimmte und koordinierte Gestalten und Handeln aller relevanten verwaltungsinternen und -externen Akteur*innen baut. Im Vordergrund steht eine kontinuierliche Reflektion der Angebote und Wirkungen, die Einführung neuer Angebote ist immer erst der zweite Schritt. Die Bezeichnung Präventionskette steht vor allem für die Entwicklung einer integrierten kommunalen Handlungsstrategie zur Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Es handelt sich daher um ein Konzept zur Prävention der Folgen von Kinderarmut. Im Vordergrund steht dabei die Förderung der Teilhabe an Gesundheit, Bildung sowie an materieller und soziokultureller Teilhabe für alle Mädchen und Jungen, insbesondere jedoch für diejenigen, die in Armutslagen aufwachsen als Teil der Strategie der stärkeren Umsetzung von Kinderrechten.[10]

Hervorgehoben werden darin drei wesentliche Merkmale einer umfassenden „kindorientierten“ Entwicklungs- und Teilhabeförderung aller Kinder[11]:

(1) Die lebensphasen- und lebenslagenorientierte Ausrichtung von Prävention und Gesundheitsförderung von der Zeit rund um die Geburt bis zum Berufseinstieg,

(2) das möglichst lückenlose Ineinandergreifen aller Angebote zur Sicherung gelingender kindlicher Entwicklung, unter besonderer Berücksichtigung der Übergänge zwischen Altersstufen und Handlungsfeldern,

(3) die Zusammenarbeit aller relevanten Akteur*innen zur Sicherung gelingender kindlicher Entwicklung.

Dazu sind folgende Meilensteine geplant:

Installation einer Steuerungsgruppe

Beide Kooperationspartner Landkreis und Kreisstadt installieren eine gemeinsame Steuerung, deren Kopf aus den zentralen Fachbereichen Familie, Soziales, Jugend und Senioren (für den WMK) und Familie, Soziales, Sport und Kultur (für die Kreisstadt) gebildet wird. Weitere Details sind unter Pkt. 5 beschrieben.

[10] vgl. Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., Landeskoordinierungsstelle „Präventionsketten Niedersachsen“ (Hrsg.), Präventionsketten konkret, 2022
[11] ebd.

Konferenz zur Weiterentwicklung der Präventionskette WMK-Fokus ESW

Ein weiterer Schritt ist die Durchführung der bereits erwähnten gesamtstädtischen Konferenz unter Einbindung des WMK, um alle Akteur*innen über das Förderprogramm zu informieren, sie mit dem Thema Präventionskette, deren Definition und möglichen Nutzen vertraut zu machen und um über den bisherigen Prozess und Arbeitsergebnisse zu berichten. In der Konferenz erfolgt auch eine Abstimmung über das weitere Vorgehen. Die Konferenz soll im Turnus von 2 Jahren regelhaft den Projektfortschritt diskutieren und die Projektorganisation optimieren.

Anknüpfen an vorhandene Netzwerke und Gremien bzw. Bildung von Fokusgruppen

(vergleiche auch die Ausführungen zu Punkt 2)

Wenn möglich, möchten wir an bereits vorhandene Netzwerke und Gremien mit einem Fokus auf besondere Lebenslagen anknüpfen. Synergien bspw. aus dem Netzwerk Frühe Hilfen nutzend, kann für diese Altersgruppe der ergänzende Blick für die Lebenslagen in Eschwege erfolgen. Ergebnisse der lokalen Arbeit können wiederum in das kreisweite Netzwerk einfließen und in den Landkreis und andere Kommunen übertragen werden.

Für die Altersgruppen ab 3 Jahren bis 10 Jahren planen wir die Bildung von quartiersbezogenen Fokusgruppen, die mind. jährlich in einen gesamtstädtischen Austausch gehen. Grund des Quartiersbezugs sind die in der Kreisstadt unterschiedlichen Lebenslagen in den Quartieren. Zudem haben wir positive Erfahrungen in der Arbeit für das Quartier Altstadt/Brückenhausen gesammelt, da die Verbindlichkeit und Verantwortung durch den Quartiersbezug steigt und eine geringere Gruppengröße positiv wirkt.

Bedarfsanalyse, Beteiligung der Zielgruppen

Der Kreisstadt Eschwege ist die Beteiligung von Familien an der Weiterentwicklung zur familiengerechten Kommune bereits seit Jahren ein wichtiges Anliegen, welches auch in der Zielvereinbarung zum Audit familiengerechte Kommune verankert ist. Die bereits vorhandenen Beteiligungsformate sollen für die Entwicklung einer Präventionskette genutzt und auf notwendige Fragestellungen abgestimmt werden. Weitere Beteiligungsformate sollen entwickelt werden. (siehe auch die Ausführungen zu Punkt 7).

Systematische und kontinuierliche Aufbereitung der Angebotslandschaft

In der bisherigen Arbeit wurden verschiedene Systeme der Aufbereitung erprobt (mind-map, padlet). Das aktuell genutzte tool der padlets wurde von den Akteur*innen positiv bewertet, um den Überblick zu erhalten (auch in der Einarbeitungsphase neuer Mitarbeiter*innen), v.a. aber zur Strukturierung der Diskussionen im Hinblick auf Erreichbarkeiten, zum Informationsaustausch, zum Erkennen von Doppelstrukturen und Lücken. Zur Kommunikation mit den Zielgruppen ist es allerdings nicht ausreichend. Gesucht wird daher nach einem Werkzeug, welches für beide Ebenen geeignet ist.

Nachjustierung vorhandener Angebote und Lückenschließen durch neue Angebote und Kooperation

Auf Basis zuvor beschriebener systematischer Aufbereitung der Angebotslandschaft sind in den Fokusgruppen die Zugänge zu bewerten, Doppelstrukturen und Lücken erkennbar. Mit Unterstützung der Projektkoordination gilt es Angebote nachzujustieren, Doppelstrukturen zu mindern und Lücken zu schließen. Entsprechende Vorhaben transportiert die Projektkoordination in die Steuerung. Wie bereits eingangs beschrieben steht dabei die Förderung der Teilhabe an Gesundheit, Bildung sowie an materieller und soziokultureller Teilhabe für alle Mädchen und Jungen, insbesondere jedoch für diejenigen, die in Armutslagen aufwachsen, im Vordergrund auch im Sinne der Stärkung der Kinderrechte.

Qualifizierung

Die Arbeitsebene soll ergänzend zum o.g. Austausch durch Qualifizierungsangebote im Handeln und Mitwirken an der Präventionskette gestärkt werden. Die Lebenssituation von Familien mit Einkommensarmut erfordern neue Abläufe, Inhalte in der Arbeit und eine veränderte Haltung.

U.a. ist daher eine Fortbildung Armutssensibilität geplant, um ein Verständnis von Armut als gesellschaftlichem Phänomen zu entwickeln und Armut nicht etwa als individuelles Versagen zu definieren, sondern als Zusammenspiel von individueller Lebenslage und strukturellen Bedingungen.

Zudem sollen praxisnahe Module entwickelt werden, die die Umsetzung von Kinderrechten in den Arbeitsfeldern stärken. Hier bietet der Austausch im Landesprogramm eine gute Gelegenheit, voneinander zu lernen.

4. <u>Beschreiben Sie, an welcher Stelle in der Kommune die Koordinationsfachkraft strukturell verortet werden soll und welche Berechtigungen die Koordinationsfachkraft zur Umsetzung der erforderlichen Prozesse erhält.</u>
   Die Projektkoordination wird im FB 2.2. Familie und Soziales der Kreisstadt Eschwege direkt der FBL und dem Produkt Förderung von Familie zugeordnet. Damit kann die Koordination in alle Prozesse sowohl fachbereichsintern sowie mit und über die FBL auch fachbereichsübergreifend eingebunden werden, bspw. im Aufgabenbereich der Tageseinrichtungen für Kitas, dem Thema Schulkindbetreuung / Ganztagsschulentwicklung, zum Familienbüro, aber auch im Segment der Stadtentwicklung.
   Eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit mit der Leitung des Familienbüros und über einen Jour-Fix mit der FBL führen zu einer Transparenz und Reflektion des Prozesses. Die Koordinationsfachkraft ist festes Mitglied der Steuerung „Präventionskette WMK-Fokus ESW“, berichtet über den Projektfortschritt, bereitet Beschlussvorlagen für die Steuerung und politischen Gremien vor und ist direkte Ansprechpartner*in für die Akteur*innen bei der Entwicklung und Ausgestaltung der Präventionskette. Im Berichts- und Förderwesen prüft sie die Wirkungen der Maßnahmen im Hinblick auf die verabredeten Ziele, bietet Unterstützung bei der Nachjustierung an, weist auf Parallelstrukturen hin, schafft Synergieeffekte und ist das Bindeglied zwischen den Ebenen.

5. Beschreiben Sie, welche Kooperationspartner*innen in ihrer Kommune aus anderen Ressorts in die Steuerungs- und Planungsebenen einbezogen werden sollen. Wie ist die Umsetzung geplant?

Die Besonderheit im vorliegenden Projekt stellt bereits die enge Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis als Sozial- und Jugendhilfeträger und einer kreisangehörigen Kommune dar. Demzufolge müssen beide Systeme in der Steuerung zusammenarbeiten. Vorgesehen ist, dass der Werra-Meissner-Kreis mit dem FB Familie, Soziales, Jugend und Senioren und die Kreisstadt Eschwege mit dem FB 2.2 Familie, Soziales, Sport und Kultur durch die Leitungsebenen den Kopf der Steuerung bilden.

Um die strategische Steuerung in Einklang mit fachbereichsübergreifenden Zielen und Maßnahmen umzusetzen, werden die Audit-Projektleitungen, der Allg. Soziale Dienst, der FB Gesundheit des WMK und ggf. der Sektor Schule in die Steuerung berufen. Ferner ist eine wichtige Partnerin die Koordinationskraft der Frühen Hilfen im Werra-Meißner-Kreis. Seit vielen Jahren existiert unter deren Leitung ein interdisziplinäres Netzwerk der Frühen Hilfen, dass für den Aufbau der Präventionsketten wertvolle Hinweise und Impulse geben kann. Zudem ist die Projektkoordination festes Mitglied der Steuerung und fungiert als verbindendes Glied zur Arbeitsebene.

Der kooperierende Sektor wird der Werra-Meißner-Kreis, Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales, als Jugendhilfeträger sein. Neben der Jugendhilfeplanung werden die Koordination der Frühen Hilfen sowie die Fachkräfte der Kindertagesbetreuung und -aufsicht in der Entwicklung der Präventionskette mitwirken und in den Arbeitsgruppen des Lokalen Bündnisses für Familie auf Kreisebene sowie in der AG 1 Soziale Infrastrukturen mitarbeiten. Somit ist der Transfer zwischen der Kreisstadt Eschwege, für die die Präventionsketten erarbeitet werden, und dem gesamten Werra-Meißner-Kreis gewährleistet. Synergien und Erfahrungen des Projektes können weitergetragen und auf andere Kommunen übertragen werden.

Mit zwei weiteren angrenzenden Bereichen wird eine Zusammenarbeit im Projekt diskutiert:
a) FB Gesundheit des WMK: hier besteht bereits eine Zusammenarbeit im Zshg. mit dem Projekt „Gesundheitliche Chancengleichheit“, die Kreisstadt Eschwege beteiligt sich mit der FBL in der AG „Gesund aufwachsen“. Der Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales ist in allen AGs vertreten („Gesund aufwachsen“, „Gesund leben“, „Gesund altern“).
b) Sektor Schule / Grundschule: gerade der Übergang von Kita in GS zeigt, dass Kinder und Familien „verloren“ gehen, bisherige Prozesse nicht fortgesetzt werden, unterstützende Leistungen wegbrechen. Eine verbesserte Zusammenarbeit durch verbindliche Vereinbarungen ist Projektziel und kann ggf. durch die Gewinnung von Schule/Staatliches Schulamt als kooperierender Sektor gestützt werden.

Die dazu erforderlichen Abstimmungsgespräche zu a) und b) werden nach den hess. Sommerferien terminiert.

Die Ebene der Politik wird über Berichte in den Ausschüssen eingebunden. Zudem wird das Projekt im Lokalen Bündnis für Familie auf Kreisebene unter Leitung der Landrätin mit einer Arbeitsgruppe fachlich eingebunden, wodurch ein regelmäßiger Austausch mit allen Akteur*innen aus der Familienpolitik, Wirtschaft, Kirche und Soziales auf Kreisebene sichergestellt werden kann. Perspektivisch werden somit andere Kommunen motiviert und aktiviert werden, Präventionsketten aufzubauen.

6. Beschreiben und begründen Sie, auf welche Zielgruppen und Handlungsfelder Sie einen Fokus bei der Umsetzung des Landesprogramms in Ihrer Kommune (soweit bekannt) legen wollen.

Orientiert am Lebenslauf planen wir die Weiterentwicklung der Präventionskette in vier Segmenten:

- „Schwangerschaft bis 1 Jahr– Start ins Leben“
- „1-3 Jahre Krippenalter“
- „3-5 Jahre Kita“
- „6-10 Jahre Grundschule“ zu arbeiten.

In allen Altersgruppen wollen wir von Einkommensarmut Betroffene in den Fokus stellen, in dem wir folgenden Fragen nachgehen:

- Was brauchen und wünschen Kinder und deren Familien für eine verbesserte Teilhabe an Bildung und Gesundheit (zum Aufwachsen in Wohlergehen)? Welche Unterstützung wird in besonders schwierigen und belastenden Lebenslagen gebraucht?
- Welche Maßnahmen tragen bereits bzw. sollen zur Prävention der Folgen von Kinderarmut beitragen?

In der Arbeit wollen wir anschlussfähige Netzwerke und Gremien stärker in die Präventionskette, die bereits einen besonderen Fokus auf besondere Lebenslagen haben integrieren und sofern notwendig neue initiieren. Vorhandene möchten wir mit einem neuen Blick und Fragestellungen qualifizieren, um Nachjustierungen und Lückenschlüsse umzusetzen. In den Prozess werden daher alle Akteur*innen der Kinder-, Jugend und Familienhilfe, Vereine und Verbände, Schulen und Kirchen (siehe Anlage Akteursübersicht) eingebunden.

Die Zugänge der Mitwirkenden sollen insb. zur Beteiligung von Kindern und Familien genutzt werden. In der Entwicklung der Präventionskette sollen neben Zahlen, Daten, Fakten und fachlicher Expertise der Akteur*innen auch die Erfahrungen, Meinungen und Ideen der von Einkommensarmut Betroffenen und Familien mit schwierigen und belastenden Lebenslagen einfließen.

Weiterhin soll ein Blick auf die Übergänge in den Entwicklungsstufen geworfen werden. Wie bereits unter 5b erläutert, ist uns dabei insbesondere der Übergang von der Kita in die Grundschule wichtig. Hier Ideen zu entwickeln wie ein guter Kontakt zu den Eltern gehalten werden kann und zu erfahren, was sich v.a. Eltern in diesem Übergang wünschen, wäre aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt im Sinne der Entwicklung einer Präventionskette.

In den bisherigen Diskussionen ist die Erreichbarkeit der Zielgruppe ein durchgängiges Thema. Hier Wege der richtigen Ansprache zu finden bzw. bisher erfolgreiche Wege auf andere Angebote zu übertragen, ist ebenfalls ein Anliegen.

Ebenfalls ist ein Thema, Zugänge zu Vereinen so zu gestalten, dass auch Kinder aus schwer erreichbaren Familien diese finden. Hier gibt es bereits einige gute Ideen, wie Sportaktionstage oder Angebote im Nachmittagsbereich der Schulen und in den Ferienspielen, die weitergedacht werden können.

Wichtig ist auch, die bereits vorhandenen Unterstützungsangebote zu prüfen und weiter zu entwickeln, damit sie die Zielgruppe auch erreichen.

7. Beschreiben Sie, welche Beteiligungsmöglichkeiten Sie im Zuge der Umsetzung für Kinder und deren Familien schaffen wollen.
Die Beteiligung der Zielgruppen führt zu einer passgenaueren Entwicklung der Angebotsstrukturen. Nicht mehr über, sondern mit Kindern und Familien in einen Austausch zu gehen, deren Erfahrungen und Bedürfnisse kennenzulernen, armutssensibel zu agieren, bindet die Zielgruppen ein.

Im Audit Familiengerechte Kommune der Kreisstadt sind dazu bereits erste Maßnahmen, insb. über das Familienbüro entwickelt, die es nun auszubauen gilt:
Seit 2017 führt die Kreisstadt Willkommensbesuche für Familien mit Neugeborenen durch. Neben der Informationsweitergabe werden dabei auch Rückmeldungen zur FamilienStadt aus dem neuen Blickwinkel der Familien gesammelt, anschließend aufbereitet und mit den jeweils zuständigen Partnern diskutiert. Hier gibt es z.B. Rückmeldungen zur Kinderbetreuung, zur Wohnsituation, zu Freizeitangeboten, zu Information und Beratung, zu finanziellen Fragen.

1-2* jährlich organisiert das Familienbüro gemeinsam mit den Akteur*innen zentral in der Innenstadt den Marktplatz Familie. Niedrigschwellig werden Informationen gestreut und Kontakte zu den Familien hergestellt. Mit diesem Format werden insbesondere auch schwer erreichbare Familien erreicht, da kein Konsumzwang besteht, man einfach durchschlendern kann u.v.m..

Zu besonderen Themen werden mit dem Veranstaltungsformat Forum Familie Beteiligungsprozesse für die Zielgruppe Familien gestaltet. Diese Formate ergänzen bisherige Beteiligungen, in dem sie durch andere Settings und Zugänge (bspw. im Öffentlichen Raum, aufsuchend) die sonst oft mittelschichtsorientierten Verfahren erweitern.

Grundsätzlich fungiert das in 2016 eingerichtete Familienbüro als Anlaufstelle unter dem Motto „informieren, beraten, beteiligen“ (siehe Flyer). Anliegen von Familien werden oft nebenbei benannt und dort systematisiert in die Stadtverwaltung bzw. zu Partnern und in Netzwerke zur weiteren Bearbeitung übermittelt. Ein guter Zugang zur Zielgruppe besteht hier im Zusammenhang mit der in 2016 eingeführten FamilienKarte Plus (siehe Anlage) sowie der Beantragung der Weihnachtsbeihilfe aus dem Wohltätigkeitskonzert der Bundespolizei.

Somit bestehen bereits wichtige Beteiligungsmöglichkeiten für Familien. Für die Zukunft möchten wir auch verstärkt Kinder beteiligen. Dafür hoffen wir über das Angebot der fachlichen Prozessbegleitung im Förderprogramm passende Impulse zu erhalten, insbesondere durch die Erprobung von Beteiligungsmethoden in einem Kinderrechte-Café. Zugänge gibt es hier über verschiedene Wege, Kitas, Schulen, Ferienspielangebote, Angebote anderer Träger.

8. Beschreiben Sie, wie Sie die nachhaltige Verankerung, der im Rahmen der Förderung initiierten Prozesse und Maßnahmen, sicherstellen wollen.
   Mit dem Audit Familiengerechte Kommune hat die Kreisstadt Eschwege eine durch die STVV verabschiedete familienpolitische Strategie, in der das Thema Armut fokussiert ist. Die (Weiter)-entwicklung einer Präventionskette wird als Maßnahme bereits definiert. Bereits jetzt wird gemeinsam mit den Akteur*innen die Angebotslandschaft auf Zugänge und Wirkungen für die Zielgruppe untersucht, Nachjustierungen vereinbart und Lücken geschlossen. Über den Austausch im Programm und die Qualifizierung und Qualitätssteigerung durch die personelle Ressource der Koordination sowie der Programmbegleitung und der verstärkten Beteiligung der Zielgruppen wird das Instrument der Präventionskette gestärkt. Die Verstetigung der Koordination wird bei positiven Projektverlauf angestrebt. Dazu ist vorgesehen die für den Prozess der Präventionskette notwendige Personalressource und –budget bereits mit 0,5 VZÄ in den Stellenplan für die HH 2023 ff. einzuwerben.

C Beantragung von Fördermitteln

Ich beantrage (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- ✓ **Einen Zuschuss zu einer 0,75 Personalstelle in der Kinder- und Jugendhilfe**
- ✓ **Einen Zuschuss zu einer weiteren 0,25 Personalstelle in einem kooperierenden Ressort**

- ✓ Ich versichere, dass der Koordinationsfachkraft die beschriebenen Aufgaben in Anlage 4: *Aufgaben und Qualifikationen der Koordinationsfachkraft* übertragen werden.
- ✓ Die Koordinationsfachkraft wird an den von der Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten organisierten (Netzwerk)-Treffen, Qualifizierungen etc. teilnehmen.
- ✓ Ich bestätige, dass die Personalstelle über die in der Anlage 4: *Aufgaben und Qualifikationen der Koordinationsfachkraft* vorgeschriebenen Qualifikationen verfügt. Der Nachweis über einen (akademische) Abschluss aus den Bereichen Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaften, Früh- und Kindheitspädagogik, Gesundheitswissenschaften, Sozialwissenschaften, Politikwissenschaften, Verwaltungswissenschaften oder aus einem vergleichbaren, dem Aufgabenprofil entsprechenden Bereich, wird innerhalb von drei Monaten nach Einstellung (Personalbogen) eingereicht.
- ✓ Ich versichere, dass der Personalfragebogen und der Vertrag der Personalstelle bei der Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen bis zum 01.03.2023 eingereicht wird.
- ✓ Ich versichere, dass ich für die beantragte Maßnahme keine weiteren Mittel von Dritten erhalte, beantragt habe oder beantragen werde. (Ausschluss Doppelförderung).
- ✓ Ich versichere die Einhaltung der Teilnahmebedingungen und Fördervoraussetzungen des Landesprogrammes (Anlage 2: *Merkblatt Teilnahmebedingungen und Fördervoraussetzung*).

D Einreichung weiterer Antragsunterlagen

Folgende Anlagen sind dem Antrag beigelegt bzw. werden nachgereicht.

✓ Kommunalpolitische Willenserklärung
☐ liegt dem Antrag bei
✓ wird nachgereicht bis zum 30.09.2022

Bemerkung (Begründung der Nachreichung):
Für die Kreisstadt Eschwege sind folgende Beratungen terminiert: Magistrat 5.9.2022; Ausschuss für Familie und Soziales 20.9.2022; Stadtverordnetenversammlung 06.10.2022

Für den Werra-Meissner-Kreis ist die Beratung im Kreisausschuss 07.09.2022 terminiert.

✓ Rechtsverbindlich unterzeichnete Zustimmung zu den Teilnahmebedingungen und Fördervoraussetzungen am Landesprogramm (Anlage 2: *Merkblatt Teilnahmebedingungen und Fördervoraussetzung*)

☐ liegt dem Antrag bei
✓ wird nachgereicht bis zum 30.09.2022

✓ Kosten- und Finanzierungsplan (Anlage 3: *Finanzierungsplan*)
✓ liegt dem Antrag bei

E Hinweis zur Verarbeitung personenbezogener Daten

Mit der Antragsstellung bei der Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen, angegliedert bei der HAGE e.V., zur Teilnahme am Landesprogramm Präventionsketten Hessen informieren wir Sie mit der Erhebung personenbezogener Daten über deren Verarbeitung gemäß den Vorgaben des Art. 13 der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO).

Das Auswahlverfahren zur Förderentscheidung findet zwischen dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, der Auridis Stiftung gGmbH, Luxemburger Allee 8, 45481 Mülheim, und der HAGE e.V. statt. Im Rahmen der Antragsstellung und der Förderentscheidung verarbeiten die genannten Stellen personenbezogene Daten für die Wahrnehmung von Aufgaben, die im öffentlichen Interesse liegen im Sinne des Art. 6 Abs. 1 lit. e DS-GVO sowie zur Wahrung der berechtigten Interessen im Sinne des Art. 6 Abs. 1 lit. f DS-GVO im hierfür erforderlichen Umfang.

✓ Ich versichere die Richtigkeit und Vollständigkeit meiner Angaben im Antrag und in den beigefügten Anlagen.

Für den Werra-Meissner-Kreis

_____	_____
Ort, Datum	rechtsverbindliche Unterschrift
	_____
	Name, Funktion der unterzeichnenden Person

Für die Kreisstadt Eschwege

_____	_____
Ort, Datum	rechtsverbindliche Unterschrift
	_____
	Name, Funktion der unterzeichnenden Person

Das Landesprogramm Präventionsketten Hessen wird gefördert von: